

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachstuhl, 12 bis 14 bzw. Südbürgerstr. 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Wöhrte (Telephon Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 378

Halle a. S., Dienstag den 28. September

1915

Die englisch-französische Offensive zwischen Ypern und Arras.

Großes Hauptquartier 28. September.

Mit einem ungeheuren Aufwand von Munition mit 11-15 Divisionen, darunter einem Teil der Stüchener-Armee, mit Schützen, Trübsal, Giftgas und Karabinen aller Schattierungen, mit hunderten tausend Kubikmetern giftiger Gase ergriffen die Engländer auf dem rechten Flügel der Westfront die Offensive. Ihr Vorbringen war zeitraubend, kostspielig, gründlich, ihre Verluste find ungeheuer, ihre Resultate kaum nennenswert. Vom 20. an begannen sie zu trommeln. Sie lezten vier Tage lang schweres Artilleriefeuer auf unsere Gräben, auf bestimmte Abschnitte einen vollkommenen Feuerbombardement. Von Arras bis hinab zu der Vortothöhe bereiteten sie den Angriff vor, der am 25. begann. Die Hauptvortöße waren nördlich von Cromelles. Hier wurden sie unter schweren Verlusten abgefeuert. Ferner westlich Hubert, teilweise in unsere Gräben eingedrungen, wurden sie durch einen Vorstoß geworfen. Von einem Bataillon von 800 Mann blieben knapp über 100 am Leben. Mehr als die Hälfte davon fiel in unsere Hand. Ähnlich erging es bei Siborny und Festaubert, demselben Festaubert, wo sie bei ihrer Frühjahrsoffensive 15 000 Mann Verluste hatten. Das einzige nennenswerte Resultat erzielten sie südlich des Anals bei La Bassée, wo sie nicht mit Soldaten angriffen, sondern ihren Truppen hunderten tausende von Kubik-

metern giftiger Gase vorausschickten. Diese Gase waren so dicht, daß man auf zehn Schritt Abstand keinen Raum mehr sah, bis weit hinter La Bassée waren sie fühlbar. Vor diesem Gaswall mußten wir uns auf unsere zweite Stellung zurückziehen. Aber sobald es wieder laßig wurde, gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und eroberten Teile der verlorenen Stellungen zurück. Gleichzeitig mit den Engländern und Gaswallen griffen die Franzosen von der Vortothöhe bis Niviere an, nachdem einen Tag lang Gaswallen von Granaten unter Verwendung von Gasgranaten geherrschet hatte. Ihre Verluste sollen ins Unabsehliche gehen. Zudem am Fuß der Vortothöhe, einer Trümmerhaufen, wurde zum Ausbruch unserer Stellungen geräumt. Wir haben 2500 Mann gefangen genommen, darunter einen englischen General, einen Oberleutnant, einen Oberst und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Alle unsere Stellungen von Arras bis hinab südlich Hubert sind bis auf unwesentlich Scharten vollkommen in unserer Hand. Nur wo die Engländer Gaswallen zum Sturm verwendeten, sind wir auf unsere zweite Stellung zurückgegangen. Heute morgen wurde ein neuer Vorstoß der Engländer unter sehr schweren Verlusten für den Feind abgewehrt. Unsere Truppen sind bereit. (Berl. Ztbl.)

Der Oberbefehlshaber-West über die feindliche Offensive.

Köln, 28. Sept. Der Spezialberichterstatter der Köln. Ztg. im Großen Hauptquartier hatte eine Unterredung mit dem Oberbefehlshaber über die Kämpfe an der Westfront. Dieser erklärte, es sei ein ungeheurer Angriff mit äußerster Energie durchgeführt, begleitet von einem Artillerielampfe, wie er noch nicht erlebt worden sei. Einen entscheidenden Erfolg werde die Offensive keinesfalls haben. Die Verbundenen und die Abgetheilten erzählen von der außerordentlichen Wildheit des Gefechtes und des Handgemenges Mann gegen Mann in den Gräben. Sie erkennen die Hartnäckigkeit und die Dravour des Gegners an, betonen jedoch zuversichtlich: Durchkommen sie nicht! Der Oberbefehlshaber erklärte über die Haltung der deutschen Truppen: „Unsere Leute halten herrlich, man kann das nicht genug betonen. Das Herz wird einem weit vor Freude und Dank in der Verührung mit diesen Männern.“

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

Alle französische-englischen Durchbruchversuche gescheitert. 24494 Russen bei Wilna gefangen.

(W.Z.) Großes Hauptquartier, 28. Sept. Heftiger Kriesschauplatz: Der Gegner legte keine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgend welche Erfolge zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. Bei Ross unternahmen die Engländer einen neuen Gegenangriff; er verpuffte völlig wirkungslos. Unser Gegenangriff brachte neben einem Gefangenen 20 Offiziere, 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3307 (einschließlich Offiziere) steigt; neun weitere Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei Soudre, Angres, Noellincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe reiflos abgewiesen. In Gegend von Souain brach der Feind unter merkwürdiger Verleugnung der Lage sogar Kavalleriemassiven vor, die natürlich sogleich zusammengebrochen wurden und flüchteten. Besonders angezeigend haben sich bei der Abwehr der Angriffe Infanterieregimenter und Truppen der Division Frankfurt a. M.

In den Argonnen wurde untererlitt ein heftiger Vorstoß zur Verbellung der Stellung bei Fille Marie ausgeführt. Er zeigte das gewöhnliche Ergebnis und lieferte außerdem vier Offiziere, 250 Mann an Gefangenen. Auf der Höhe bei Combles wurde vorgedrungen und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf dreier Front zerstört und verdrängt. Heftiger Kriesschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Der gestern auf der Südwestfront von Dürenburg zurückgebrachte Gegner suchte sich in einer rüd-

wärts gelegenen Stellung zu halten; er wurde angegriffen und geworfen. - Südlich des Drowsjahn-Seees finden Kavalleriegefechte statt. Das Ergebnis der Armees des Generalobersten von Eichhorn in der Schlacht von Wilna, die zum Zurückweichen des Feindes bis über die Linie Narocz-Smaronow-Schlöden geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material 70 Offiziere, 21 000 Mann, drei Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Magazine, die der Feind auf seinem eiligen Rückzuge zurücklassen mußte. Die Zusammenfassung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bislang gemachten Zahlen sind in ihr nicht enthalten. Südlich von Smarzon blieb unser Angriff im Fortschreiten. Nördlich von Wischnow ist die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3300 Mann

wurden dabei an Gefangenen gemacht und 9 Maschinengewehre erbeutet. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Brückenspitze östlich Baranowitschi sind nach Kampf in unserer Hand. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenetz. Die Lage ist unbenannt. Heeresgruppe des General v. Zinjenski. Der Übergang über den Zyr unterhalb von Luch ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front im vollen Rückzuge. Oberste Heeresleitung.

Das Landungskorps für Saloniki.

Budapest, 28. September. Nach einer Bukarester Meldung aus sicherer Quelle sollen am letzten Donnerstag in Mudros englische und französische Truppen eingeschifft und nach dem kleinen Hafen Kathrine bei Saloniki gebracht worden sein. Die Truppen seien für Serbien bestimmt. (Woff. Ztg.)

Die Ernüchterung in Paris.

Genf, 28. September. Die starke Pariser Ernüchterung erklärt sich durch die aus den jüngsten amtlichen und privaten Meldungen geschöpfte Erkenntnis, daß die Verbündeten keinen Erfolg mit einem bannend versprechenden Erfolg halten können. Das durch die getragenen Artikelüberschriften irreführende Publikum hat heute höflich erkannt, keine der formalen Beredsamkeiten erlaubt zu sein, mit denen die Boulevardpresse gestern überaus freudig neben sich. Die Realität weist auf die starken deutschen Vertriebungsmittel hin und erwartet vom Ergebnis der bevorstehenden Kämpfe die neuen Champagnefrontpunkte, die Höhe von Soan, eben so vom Erfolg der trügerischen Vorstöße im Argonnenfort eine Verbesserung der Geländelage. (W.Z.)

Englische Flugzeugpiloten.

Amsterd., 28. September. Nach einer Reuters Depesche berichten New Yorker Blätter, daß ein Ge-

schwader von 10 000 bewaffneten und gepanzerten Flugzeugen mit Scheinwerfern und neuen Bombenabwurfvorrichtungen in Mexiko, Kanada und anderen Ländern mit Vordruck für die britische Regierung hergestellt werden. Dieses Flugzeuggeschwader soll London und die englische Küste vor Japelangriffen schützen. Die neuen Flugzeuge sollen imlande sein, sich vier Stunden lang in Höhen von 12 000 Fuß aufhalten. Die „New York Times“ merkt, daß Hunderte von fliegenden Flugzeugen, die eine Spannweite von nur zehn Meter haben, bereits fertig seien. Ihre Aufgabe soll es sein, Jagd auf Zeppelin zu machen. Die Schnelligkeit dieser kleinen Flugzeuge soll zwei- bis dreimal so groß sein als die der Zeppeline, und sie sollen hauptsächlich als Vorposten dienen, um die Annäherung von Zeppelinen schnellstens zu melden. (W. Z. a. M.)

Die auschwitzlose italienische Partie.

St. L. Kriegspresseagentur, 27. September. Ein sehr hoher Offizier, der eben von unserer Südwestfront zurückgekehrt ist, äußert sich über die dortige Lage. Wenn die Italiener fortfahren, ihre

jogenannten Erfolge in demselben Zeitmaß wie bisher zu erringen, müssen 180 Jahre vergehen, ehe wir aus unserer Verheerungen in die erste Hauptstellung zurückgebrängt sind. Ich und alle meine Kameraden sind überzeugt, daß die Italiener die Karten zusammennehmen und das Spiel aufgeben könnten mit der Verbilligung, seinen Zetteln vergehen zu haben. Die italienische Partie ist auschwitzlos. Der Feind kann sie zu Ende spielen, aber einen Abzug hat er nicht mehr in der Hand.

Die Flucht der Zivilbevölkerung aus Belgrad.

St. Zürich, 28. September. Wie Schweizerischen Blättern gemeldet wird, hat, nachdem die von Belgrad ausgehenden Beschießungen hart unter dem deutsch-österreichischen Artilleriefeuer stehen, eine allgemeine Flucht der Zivilbevölkerung aus Belgrad eingesetzt. Die Eisenbahnen und Militärtrains verlassen Belgrad nur noch nachts. Die drei in Belgrad wieder

erzähltenen serbischen Zeitungen haben ihren Betrieb nach Wlad verlegt.

Die Mobilisierung auf dem Balkan.

Kopenhagen, 28. September. Wie „Daily Telegraph“ aus Belgrad berichtet, teilte der bulgarische Gesandte der rumänischen Regierung amtlich die Mobilisierung Bulgariens mit und fügte hinzu, er sei ermächtigt zu erklären, daß die Mobilisierung einen Schritt zum Krieg bedeute, da Bulgarien gegenüber seiner Nachbarn keine angriffenen Pläne habe. Im Gegenzug zu Hinterwerbungen äußerte der bulgarische Gesandte, Bulgarien beste die angriffenen diplomatischen Verhandlungen fort, habe aber Möglichkeiten getroffen, um mit größerer Sicherheit seine Unabhängigkeit und seine Interessen verteidigen zu können. Nebenbei sei ferner, er sei ermächtigt, die Gerüchte zu demontieren, daß Nihilistendrohungen gegen Griechenland, Serbien und Rumänien ausgehen habe. (W.Z.)

